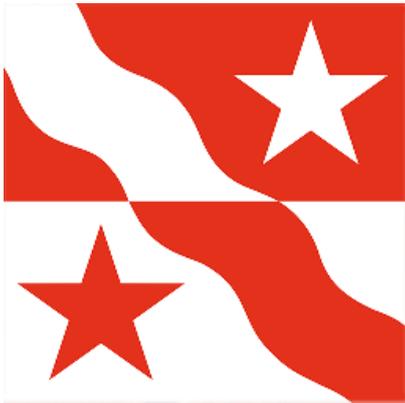


Älter werden in Erlinsbach SO

Evaluation Altersfreundliche Gemeinde 2024



1. Einleitung	3
1.1. Fragebogen und Umfragedurchführung	3
1.2. Rücklaufquote.....	4
1.3. Zusammenfassung der Resultate	5
1.4. Wichtigste Empfehlungen	6
2. Grunddaten zu den Befragten	7
2.1. Demografie der Gemeinde	7
2.2. Altersverteilung	7
2.3. Geschlechterverteilung.....	7
2.4. Wohnsituation.....	8
3. Auswertung der Umfrage	9
3.1. Öffentlicher Raum	10
Empfehlungen zum öffentlichen Raum.....	12
3.2. Öffentlicher Verkehr	13
Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr (Mobilität)	14
3.3. Wohnen	15
Empfehlungen zum Wohnen.....	16
3.4. Integration und Mitwirkung	17
Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung (Partizipation und Prävention).....	19
3.5. Information und Kommunikation	20
Empfehlungen zu Information und Kommunikation	22
3.6. Dienstleistungen	24
Empfehlungen zu Dienstleistungen (Beratung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung).....	26
3.7. Individuelle Antworten	26

1. Einleitung

1.1. Fragebogen und Umfragedurchführung

Im Rahmen der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» wurden die Einwohnenden ab 70 Jahren gefragt, wie altersfreundlich sie Erlinsbach SO erleben. Die Umfrage wurde von Pro Senectute Kanton Solothurn ausgewertet und umfasst folgende Themenbereiche:

1. Öffentlicher Raum
2. Öffentlicher Verkehr
3. Wohnen
4. Integration und Mitwirkung
5. Information und Kommunikation
6. Dienstleistungen

Als Grundlage der Auswertungen dient der Fragebogen «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde/Stadt? Kriterien und Fragebogen zur Selbstbeurteilung für Politikerinnen und Politiker, Behörden, Verwaltung, Dienstleistende und Bevölkerung», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Die Bemessung der Altersfreundlichkeit basiert auf der Grundlage des «WHO Age-friendly Cities framework», entwickelt im «Global Age-friendly Cities Guide»¹.

Die Themengebiete der Umfrage decken die Handlungsfelder der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden»² vom 21.12.2022 ab. Das Alter ist darin neu als kommunales Leistungsfeld definiert und damit den Gemeinden übertragen.

Die Altersstrategie der Solothurner Einwohnergemeinden basiert auf den Grundsätzen und Vorgaben des kantonalen Sozial- und Gesundheitsgesetzes und konkretisiert deren Umsetzung. Das Sozialgesetz regelt unter anderem die Unterstützung von älteren Menschen durch Kanton und Einwohnergemeinden. In den Artikeln § 116 bis 118 sind Aufgaben und Kompetenzen des Kantons und der Einwohnergemeinden in Bezug auf das Alter zu finden.

¹ <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/age-friendly-cities-framework/> (aufgerufen am 11.9.2024)

² https://www.vseg.ch/fileadmin/Inhalte/VSEG/VSEG_Wissenswertes/Soziales/221221_Altersstrategie_Solothurner_Einwohnergemeinden_def.pdf (aufgerufen am 11.9.2024)

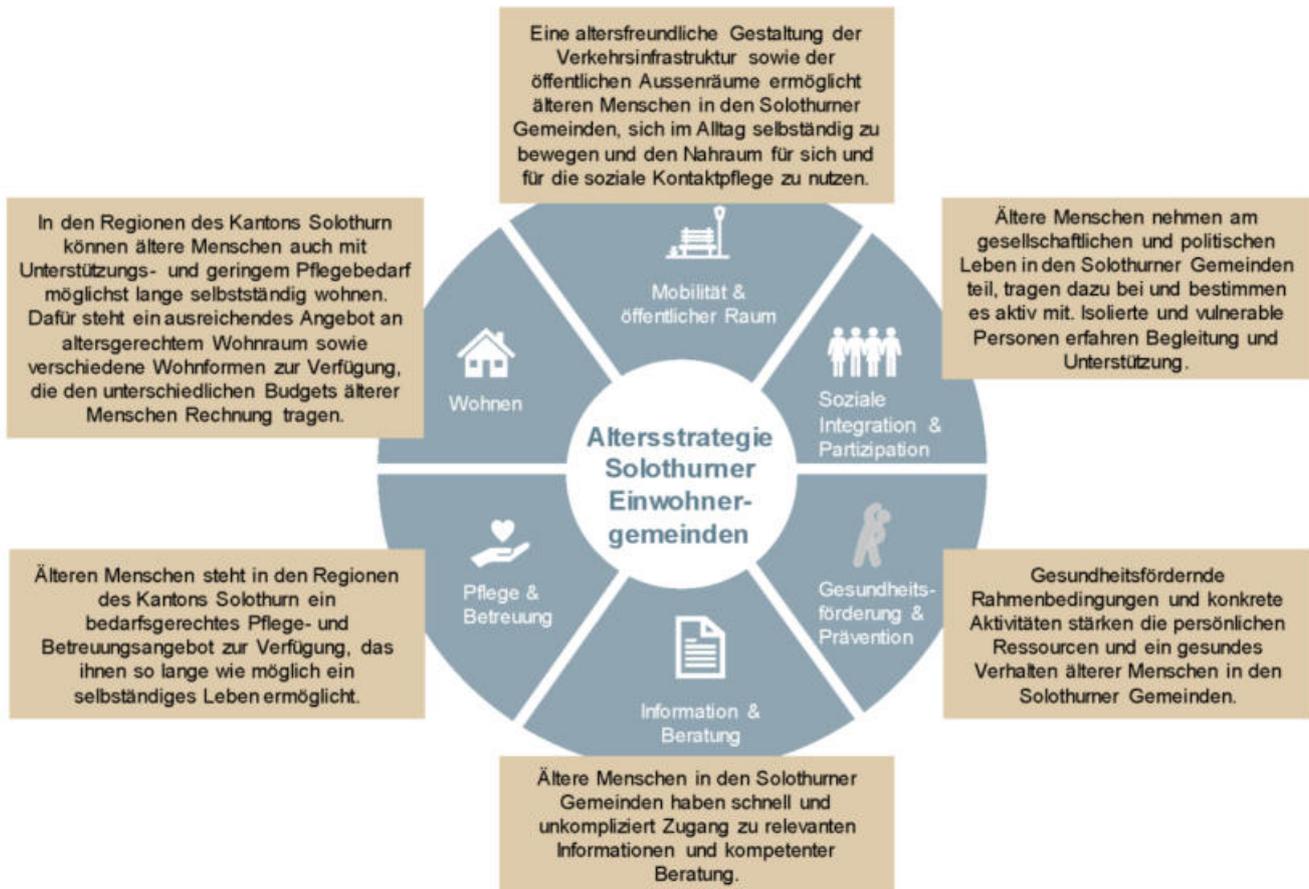


Abbildung:
«Handlungsfelder und Ziele der Strategie im Überblick»
S. 1 der Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden

1.2. Rücklaufquote

Die Rücklaufquoten der bisherigen Umfragen zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden im Kanton Solothurn lagen zwischen 10 und 44 %. Eine hohe Beteiligung erhöht die Aussagekraft der Resultate und die daraus ableitbaren Schlüsse.

Erlinsbach SO hat eine Rücklaufquote von 26.24 %.

Anzahl versendete Fragebogen	564
Anzahl ausgefüllte Fragebogen	148
Rücklaufquote	26.24 %

1.3. Zusammenfassung der Resultate

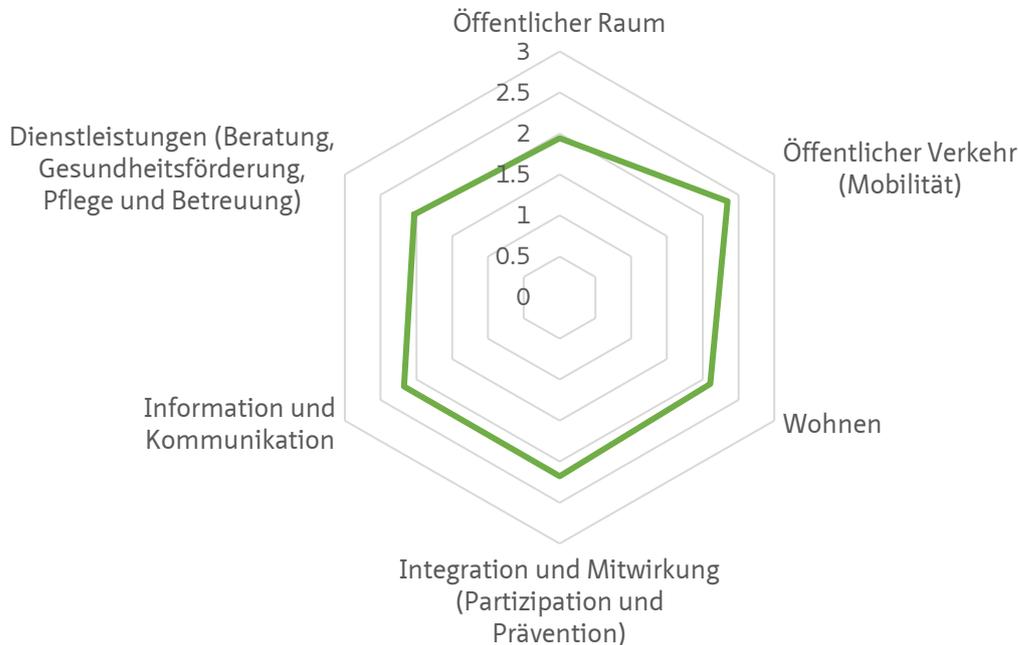


Abbildung: Übersicht

Abbildung: Übersicht

Je näher die grüne Linie am äusseren Rand des Netzdiagramms liegt, desto zufriedener sind die Befragten mit der Situation in der betreffenden Fragekategorie. Die Grafik gibt eine Übersicht zur Altersfreundlichkeit, aufgeteilt in die sechs Themengebiete der Umfrage. Die Werte ergeben sich aus den durchschnittlichen Bewertungen im jeweiligen Themenfeld.

Der Bestwert pro Kategorie ist 3 (äusserster Rand) und der tiefst mögliche Wert 0 (Zentrum). Der jeweilige Wert ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel. Ein Wert von 2 kommt beispielsweise zustande, wenn alle die Frage mit „stimme eher zu“ beantworten und 0, wenn alle Teilnehmenden „stimme gar nicht zu“ ankreuzen. Wenn alle vier Antwortmöglichkeiten gleich oft ausgewählt werden, ergibt dies den Wert 1.5. Der Wert der Kategorie ergibt sich sodann aus dem Durchschnittswert der Fragen mit Wertung aus der Fragekategorie.

Die Seniorinnen und Senioren von Erlinsbach SO schätzen besonders die ruhige, naturnahe Lage mit der Nähe zur Stadt Aarau. Oft erwähnt wird in den individuellen Antworten auch die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft im Dorf. Das gute Miteinander zwischen Jung und Alt sowie die Unterstützung durch die Gemeinde werden ebenfalls als positiv hervorgehoben. Die Einkaufsmöglichkeiten, die medizinische Versorgung, Freizeitangebote und Spazier- und Radwege werden ebenfalls erwähnt.

Der Bereich «Öffentlicher Raum» hat in der Übersichtsgrafik im Vergleich den tiefsten Wert (1.94/3). Dies liegt primär an Fragen zu Sturzgefahr, Sitzgelegenheiten und Toiletten.

Der Öffentliche Verkehr hat in der Übersicht im Vergleich den höchsten Wert (2.24/3). Trotzdem zeigt sich hier Verbesserungspotential, das besonders durch die individuellen Hinweise zur Sprache kommt. Probleme der Barrierefreiheit zeigen sich insbesondere den Betroffenen. Darum sollte hier dies genug Beachtung erhalten.

In Erlinsbach SO wohnen 51 % der befragten Seniorinnen und Senioren in Einfamilienhäusern. Für den Verbleib im Eigenheim sind allenfalls bauliche Anpassungen sinnvoll. Hier stehen als Massnahmen Sensibilisierung und Beratung im Zentrum.

Im Themenbereich «Integration und Mitwirkung» besteht Verbesserungspotential in den Bereichen Alterspolitik und Koordination der Freiwilligenarbeit. Die Freiwilligenarbeit ist sowohl für aktive Seniorinnen und Senioren sowie die Gemeinde ein Gewinn und die Koordination davon ist neu in der Hand der Gemeinden.

Viele wichtige Dienstleistungen und Angebote sind vorhanden und den Seniorinnen und Senioren bekannt. Betreffend Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigungen könnten Seniorinnen und Senioren zusätzlich informiert werden. Dies gilt auch für spezialisierten Kompetenzzentren. Die wichtigste Optimierung im Bereich der Dienstleistungen betrifft die Einführung des 24h-Notrufs.

1.4. Wichtigste Empfehlungen

- 24h-Pflegenotruf einführen in der Spitex Unteres Niederamt
- Sensibilisierung zum Thema Wohnen im Alter durch Information zu verschiedenen Wohnmöglichkeiten, altersgerechtem Umbau und Weitervermittlung zu Beratungsstellen bei weiterführenden Fragen
- Einwohnerinnen und Einwohner zusätzlich über Anspruch und Verfügbarkeit bezüglich Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung informieren
- Wichtige Kompetenzzentren wo Seniorinnen und Senioren Fachinformationen und Beratung erhalten können portraituren (bspw. zu den Bereichen Demenz, Sucht, Gesundheitsförderung, Gewalt im Alter, psychische Gesundheit etc.)

2. Grunddaten zu den Befragten

2.1. Demografie der Gemeinde

Von den 3'718 Bewohnerinnen und Bewohnern³ von Erlinsbach SO sind 756 (20.33 %) 65 Jahre alt oder älter. Der durchschnittliche Anteil von Personen, die 65 Jahre und älter sind, liegt im Kanton Solothurn bei 20.82 %⁴ (2023) und schweizweit bei 19.20 %⁵. Erlinsbach SO entspricht somit ungefähr dem kantonalen und dem nationalen Durchschnitt.

Das Bundesamt für Statistik ging in einer Einschätzung von 2020 davon aus, dass dieser Anteil im schweizerischen Durchschnitt bis 2045 auf 26 % steigt.⁶ Weitere Daten zur demografischen Entwicklung sind der Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden und der darin zitierten Auswertung zu entnehmen.

2.2. Altersverteilung

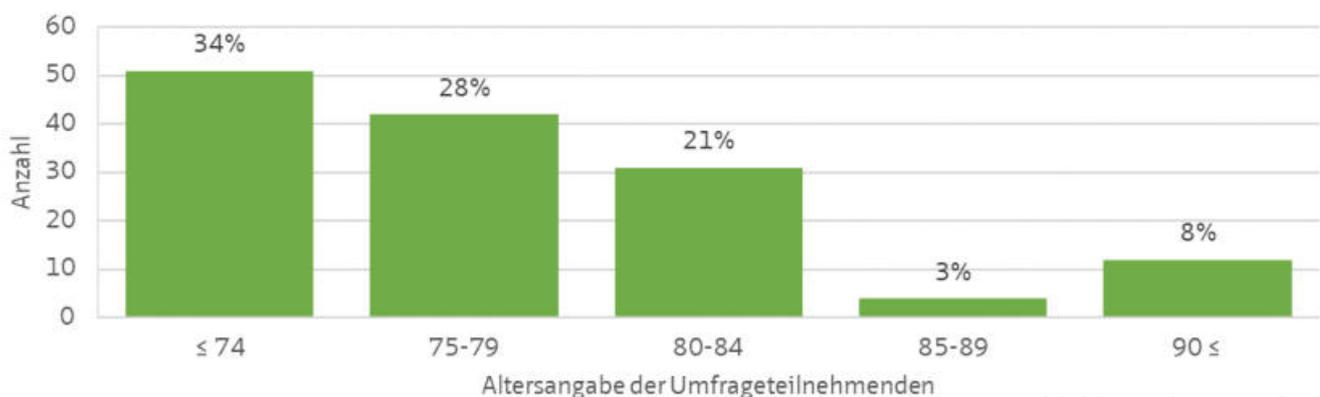


Abbildung: Altersverteilung

2.3. Geschlechterverteilung



Abbildung: Geschlechterverteilung

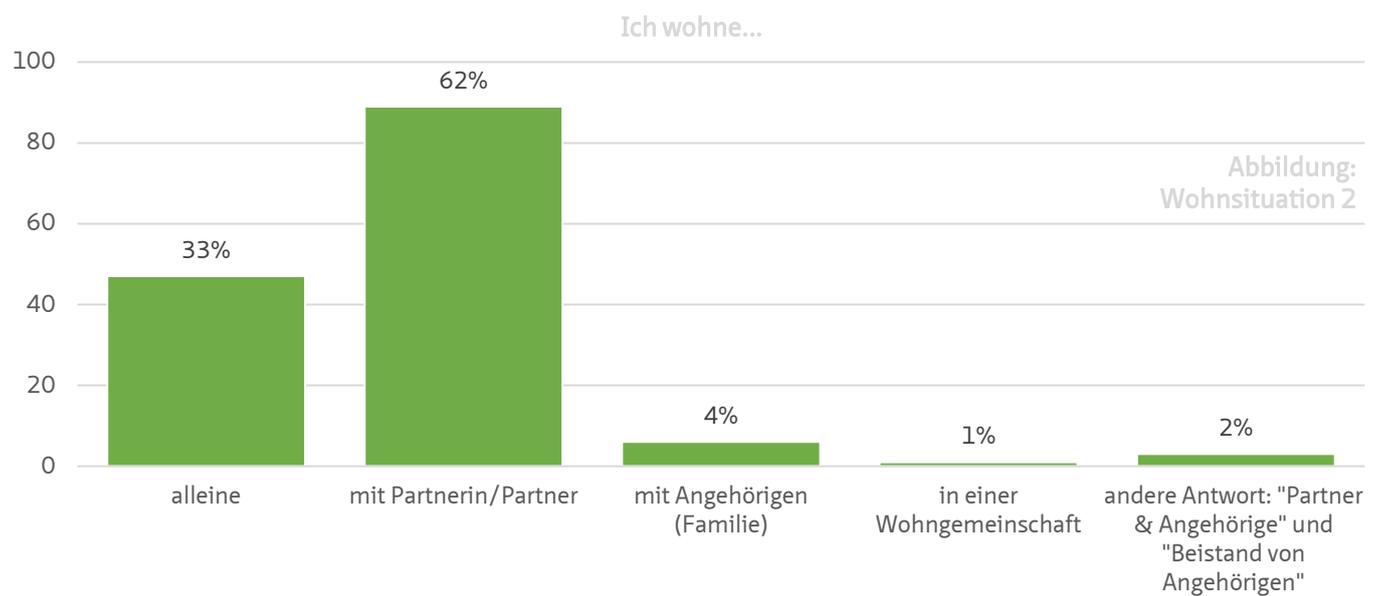
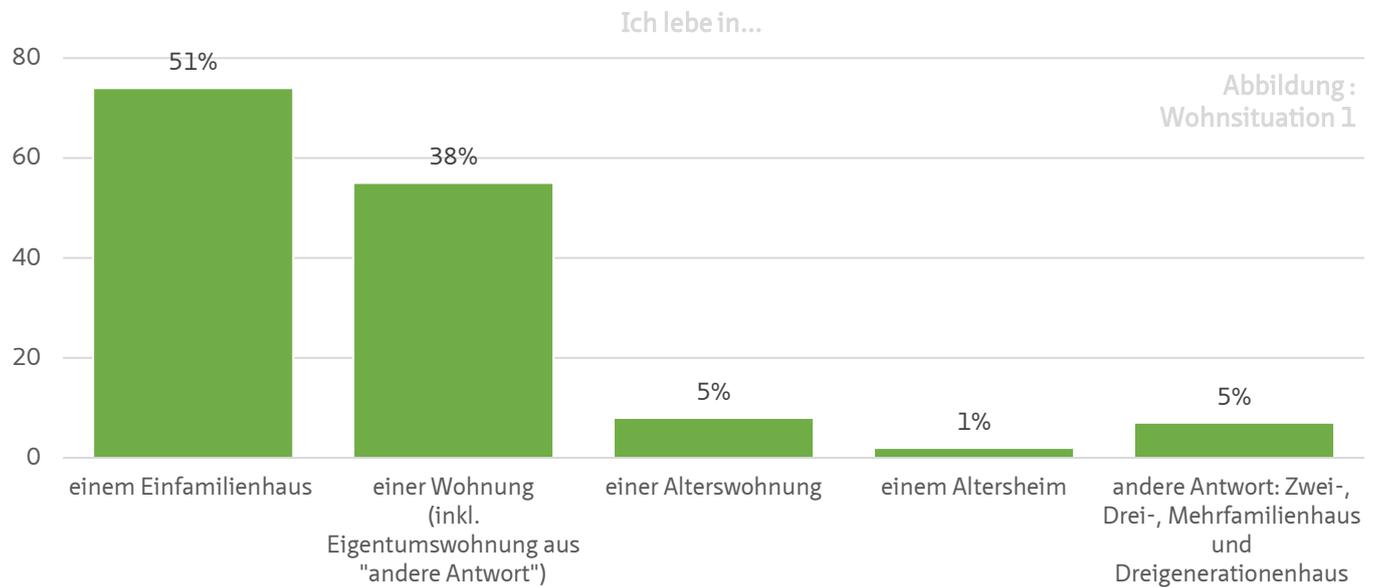
³ Vgl. <https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/>, Stand 31.12.2023 (aufgerufen 11.9.2024).

⁴ Berechnet aus den obigen Bevölkerungszahlen per 31.12.2023 des Kantons Solothurn.

⁵ Vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung.assetdetail.30489004.html>, S. 129, Stand 31.01.2024 (aufgerufen 11.9.2024).

⁶ Vgl. <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/13695287/master> S. 3 (aufgerufen am 11.9.2024)

2.4. Wohnsituation



3. Auswertung der Umfrage

Diagramme und Infoboxen

In den grau hinterlegten Infoboxen zu den Abschnitten 3.1.-3.6. werden fachliche Zusatzinformationen gegeben. Die Fragekategorien werden dabei mit Grundlagen aus der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden», dem «Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege» und dem Sozial- und Gesundheitsgesetz in Verbindung gesetzt.

Die Balken in grün, hellgrün, hellorange und orange bilden ab, wie oft welche Antwortmöglichkeiten zu den jeweiligen Fragen gewählt wurde. In den Balken ist dies in Zahlen angegeben: Die obere Zahl zeigt die absolute Anzahl der Antworten und die untere den Prozentsatz. Da die Prozentzahlen auf ganze Stellen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie summiert mehr oder weniger als 100 % ergeben.

Als hundert Prozent zählt dabei die Summe der Antworten «trifft vollständig zu», «trifft weitgehend zu», «trifft eher nicht zu» und «trifft gar nicht zu» ohne «keine Antwort». Online sowie beim gedruckten Fragebogen ist es vorgesehen, dass Fragen leer gelassen werden können. Im grauen Feld ist jeweils abzulesen, wie oft die Frage leer gelassen wurde oder bei der online-Version «keine Antwort» angegeben wurde. Die Grösse dieses Balkens ist nicht proportional zur Anzahl der Antworten und hat eine fixe Breite.

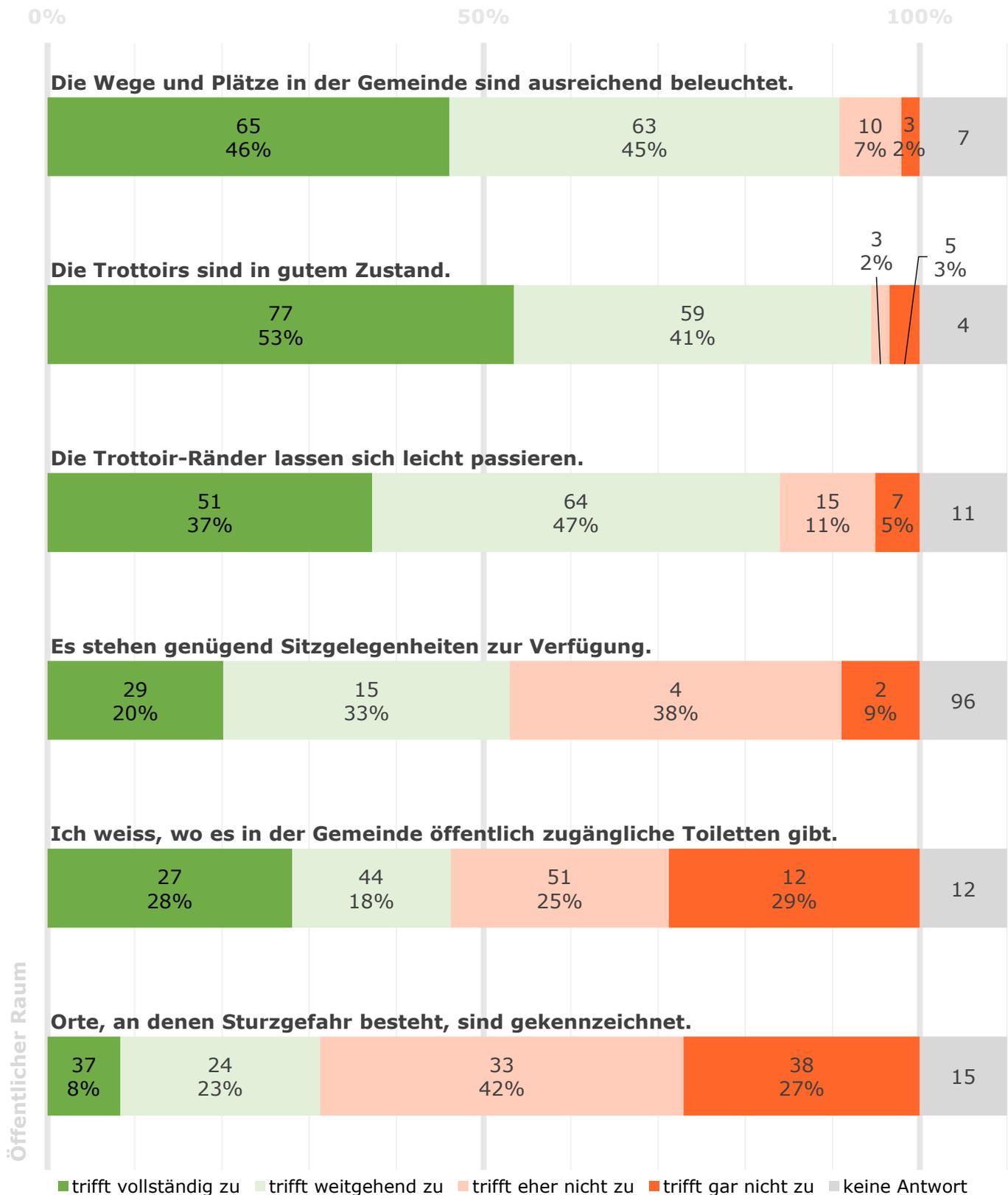
Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Handlungsfelder der Altersstrategie 2030 im Kontext der Zuständigkeiten, Akteure, Zielgruppen, Behörden und Gesetzesgrundlagen.



Erstellt von Pro Senectute Kanton Solothurn, Ida Boos, 2024

Abbildung:
Zuständigkeiten und Handlungsfelder
in der Umsetzung der Altersstrategie

3.1. Öffentlicher Raum



Die Seniorinnen und Senioren erwähnen in den individuellen Antworten dazu, was sie an der Gemeinde besonders schätzen, unter anderem die ruhige, naturnahe Lage und die Nähe zur Stadt Aarau. Auch

Die Beleuchtung von Wegen und Plätzen wird von 91 % der Umfrageteilnehmenden mit einer positiven Antwortmöglichkeit bewertet. In den individuellen Hinweisen werden die Langmattstrasse und die Stüsslingerstrasse erwähnt, die schlecht beleuchtet seien.

Der Zustand der Trottoirs wird von 95 % der Umfrageteilnehmenden positiv bewertet. Die Frage zur Passierbarkeit von Trottoir-Rändern wird von 84 % der Teilnehmenden gut bewertet. Die Kennzeichnung von Orten mit Sturzgefahr wird von 69 % der Teilnehmenden negativ oder eher negativ bewertet. Bei dieser Frage enthalten sich mehr Umfrageteilnehmende als bei anderen Fragen. Zu diesem Themenfeld gibt es einige Rückmeldungen: Der Wunsch nach einem Fussgängerstreifen beim Altersheim, Anpassungen von Randsteinen und das Ergänzen fehlender Trottoirs.

Ein bekanntes Problem sind dabei die Randsteine insbesondere von Mittelinseln bei Zebrastreifen auf Kantonsstrassen. Darauf hat die Gemeinde jedoch keinen direkten Einfluss.

20 % der Umfrageteilnehmenden finden, dass bestimmt genügend Sitzgelegenheiten vorhanden sind und weitere 33 % stimmen eher zu. In den Hinweisen werden Sitzbänke zweimal erwähnt. Zusätzliche Sitzbänke an verteilten Standorten wären somit ein Mehrwert.

54 % der Umfrageteilnehmenden geben eine negative oder eher negative Antwort auf das Vorhandensein von öffentlichen Toiletten. Es könnten hierbei vorhandene Toiletten öffentlich zugänglich gemacht werden (z.B. nette Toilette, Kirche, Gemeindeverwaltung) und digital auffindbar gemacht werden (Google-Maps, Eintragung in Apps).

Die Toilette im Gemeindehaus ist Montag bis Freitag öffentlich zugänglich. Beim Friedhof gibt es ebenfalls eine öffentliche Toilette.

Der Bereich «Öffentlicher Raum» hat in der Übersichtsgrafik im Vergleich den tiefsten Wert (1.94/3), was primär an den drei Fragen zu Sturzgefahr, Sitzgelegenheiten und Toiletten liegt.



Durch die altersfreundliche Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur sowie der öffentlichen Aussenräume ermöglicht die Gemeinde älteren Menschen sich selbstständig zu bewegen. Hindernisfreie Wege und Zugänge zu Gebäuden sind eine Grundlage für die Mobilität mit Rollator, Rollstuhl, mit eingeschränkter Mobilität aber auch mit Kinderwagen. Für die Pflege sozialer Kontakte sowie die Teilnahme an öffentlichen Anlässen ist die Mobilität ebenfalls ein wichtiger Faktor.

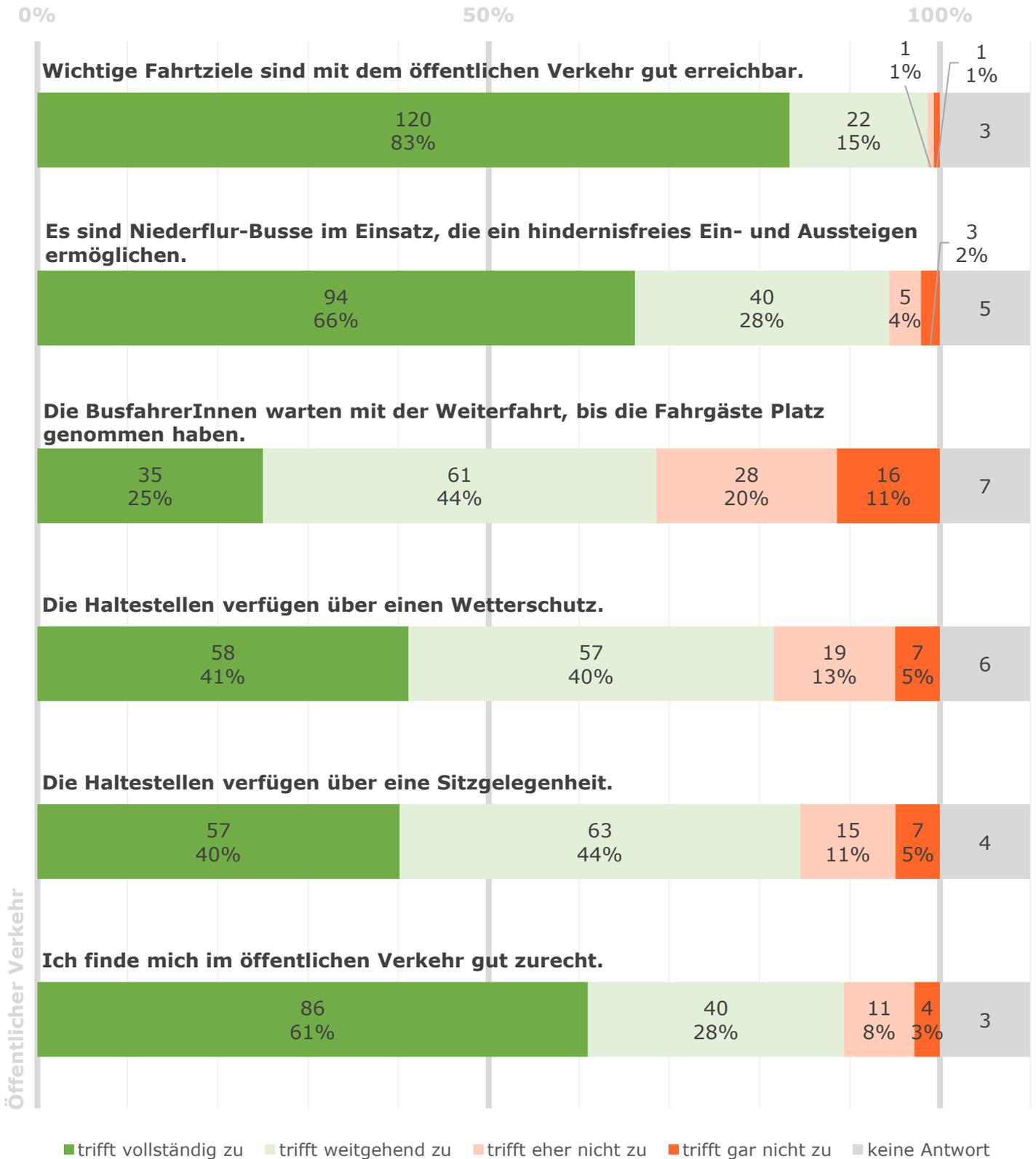
Sitzgelegenheiten dienen zum Beobachten (z.B. Dorfplatz, Spielplatz, Sportanlage), zum Warten (z.B. ÖV-Haltestelle) sowie zum Ausruhen (z.B. vor Einkaufsladen, an Spazierweg). Sie haben daher auch eine soziale Funktion.

Öffentliche Toiletten tragen zur Mobilität u.a. der älteren Bevölkerung bei. Genügend zu trinken ist in jedem Alter wichtig. So betrifft der Zugang zu Toiletten die Gesundheitsprävention.

Empfehlungen zum öffentlichen Raum

- Zusätzliche Standorte für Sitzgelegenheiten abklären
- Vorhandene Toiletten gut auffindbar machen inklusive Öffnungszeiten
- Schwer passierbare Stellen im öffentlichen Raum und heikle Stellen überprüfen und daraufhin wenn möglich anpassen und andernfalls signalisieren

3.2. Öffentlicher Verkehr



98 % der Umfrageteilnehmenden sagen aus, dass wichtige Ziele mit dem ÖV erreichbar sind.
94 % der Umfrageteilnehmenden sagen aus, dass die Busmodelle ein flaches Ein- und Aussteigen ermöglichen.

Der Aussage, dass Busfahrerinnen und Busfahrer mit der Abfahrt warten, bis man sich setzen konnte wird von 69 % mit einer positiven Antwortmöglichkeit bewertet.

Hierzu gibt es wichtige Hinweise der Seniorinnen und Senioren, wobei sie nur teilweise von der Gemeinde bearbeitet werden können:

Es wird rückgemeldet, dass die Holzsitze in den neuen Bussen rutschig sind. Ausserdem seien nicht viele der Sitze in Fahrtrichtung ausgerichtet. Die teilweise fehlende Armlehne macht das Wiederaussteigen schwieriger. Aus den individuellen Hinweisen geht hervor, dass manche FahrerInnen und Fahrer bei der Abfahrt Rücksicht nehmen beim Zustieg von mobil eingeschränkten Personen und manche nicht. Diese sind unter Druck ihre Fahrzeiten einzuhalten. Ein Hinweis an die BusfahrerInnen und Busfahrer kann diese Situation jedoch stark verbessern.

Quantitativ gesehen geben 89 % der Umfrageteilnehmenden eine positive Antwort auf die Frage, ob sie sich im ÖV gut zurechtfinden. Auch hier ist den individuellen Hinweisen Beachtung zu schenken: Es wird erwähnt, dass die Ticketautomaten schwer zu verstehen seien.

In den Hinweisen wird ausgesagt, dass an mehreren Haltestelle Wetterschutz und Sitzgelegenheit fehlt. Quantitativ geben 81 % eine positive oder eher positive Antwort bezüglich der Ausstattung mit Wetterschutz und 84 % bezüglich der Ausstattung mit Sitzgelegenheiten.

Der Bereich Öffentlicher Verkehr hat in der Übersicht im Vergleich den höchsten Wert (2.24/3). Trotzdem zeigt sich hier Handlungsbedarf, der durch die individuellen Hinweise zur Sprache kommt. Probleme der Barrierefreiheit zeigen sich insbesondere Betroffenen und fallen oft nicht auf, solange keine persönliche Einschränkung besteht. Darum sollte hier diese Minderheit genug Beachtung erhalten.

Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr (Mobilität)

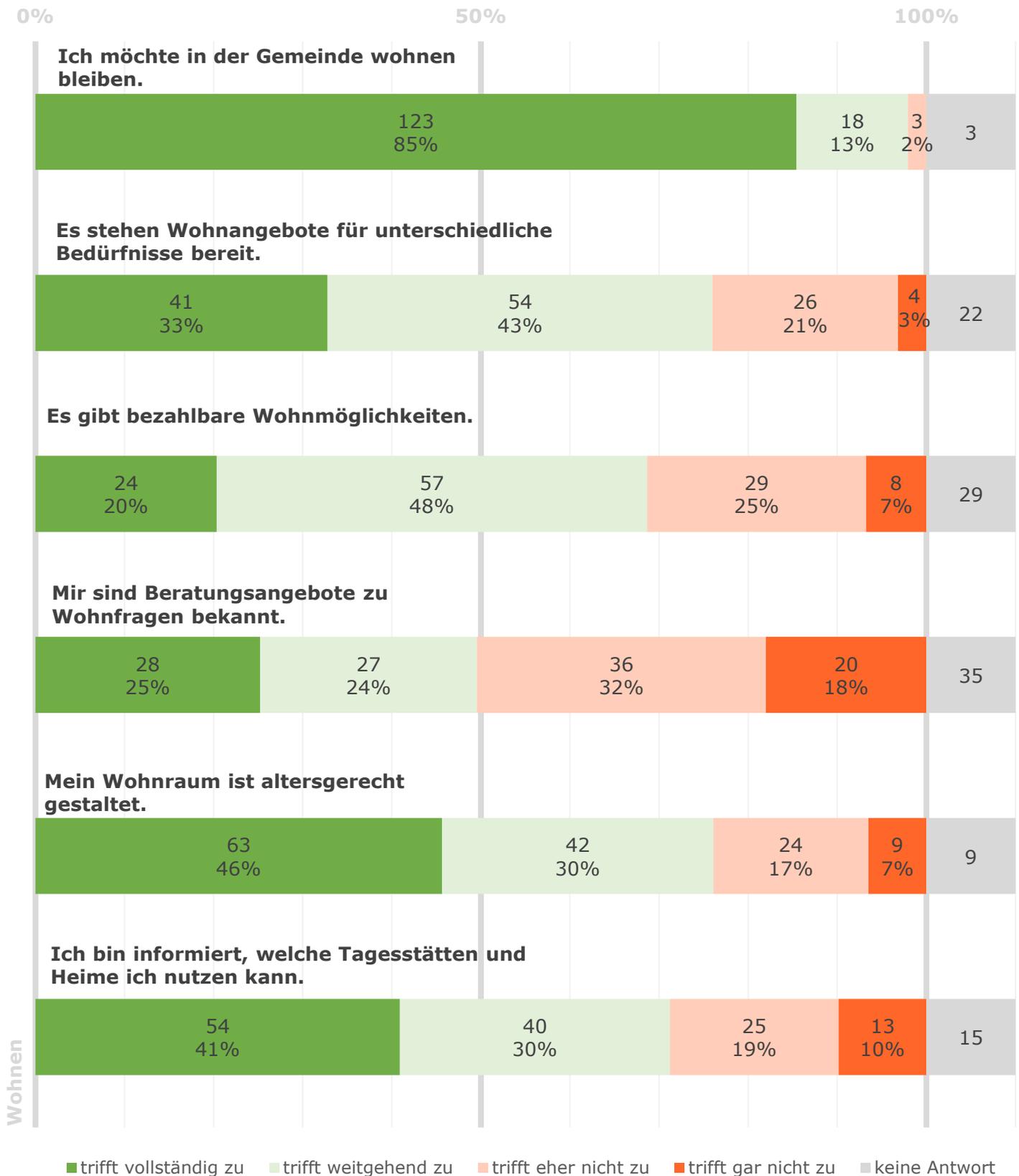
- Haltestellen mit Sitzgelegenheiten und Wetterschutz ausstatten
- Hinweis an Bussfahrerinnen und Bussfahrer beim Zustieg von mobil eingeschränkten Personen mit der Abfahrt zu warten, bis diese sich setzen konnten



Mobilität ist ein wichtiger Grundstein für die Teilnahme am öffentlichen Leben und den sozialen Austausch.

Die Übergangsfrist für die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes ist Ende 2023 abgelaufen. Viele Haltestellen im Kanton sind jedoch noch nicht barrierefrei umgebaut und autonom benutzbar für Personen mit einer Mobilitätseinschränkung.

3.3. Wohnen



Die allermeisten Umfrageteilnehmenden (98 %) möchten in Erlinsbach wohnen bleiben. Dies ist ein gutes Zeichen für die Gemeinde.

76 % der Umfrageteilnehmenden finden eher oder bestimmt, dass Wohnangebote für verschiedene Bedürfnisse bestehen. 68 % stimmen eher oder bestimmt zu, dass bezahlbare Wohnmöglichkeiten vorhanden sind.

Beratungsangebote für Wohnfragen sind knapp der Hälfte der Umfrageteilnehmenden eher oder bestimmt bekannt. Hier besteht somit Verbesserungspotential in der Bekanntmachung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Zur Verfügung stehende Tagesstätten sowie Alters- und Pflegeheime kennen 71 % der Teilnehmenden laut Selbstangabe eher oder bestimmt. Die Genossenschaft Alterswohnen Erlinsbach bietet altersgerechte Wohnungen an. Die Mieten liegen unter dem Höchstbetrag für Ergänzungsleistungen und sind ausgelastet jedoch ohne lange Wartelisten.

Wie unter «Wohnsituation» erwähnt wohnen 51 % der befragten Seniorinnen und Senioren in Einfamilienhäusern. Für den Verbleib im Eigenheim sind allenfalls bauliche Anpassungen sinnvoll. Ausserdem gewinnen intermediäre Angebote an Bedeutung (siehe Infobox).

Empfehlungen zum Wohnen

- Sensibilisierung und Information, wie das Eigenheim altersgerecht umgebaut werden kann beispielsweise in Form einer regionalen Informationsveranstaltung und Berichten zu «best practice»-Beispielen
- Bedarf an zusätzlichen Alterswohnungen prüfen
- Am Gemeindeschalter auf Pro Senectute verweisen für Beratung zu altersgerechtem Wohnen, verschiedenen Wohnformen, Finanzierung von Betreuungs-, Pflege- und Entlastungsangeboten

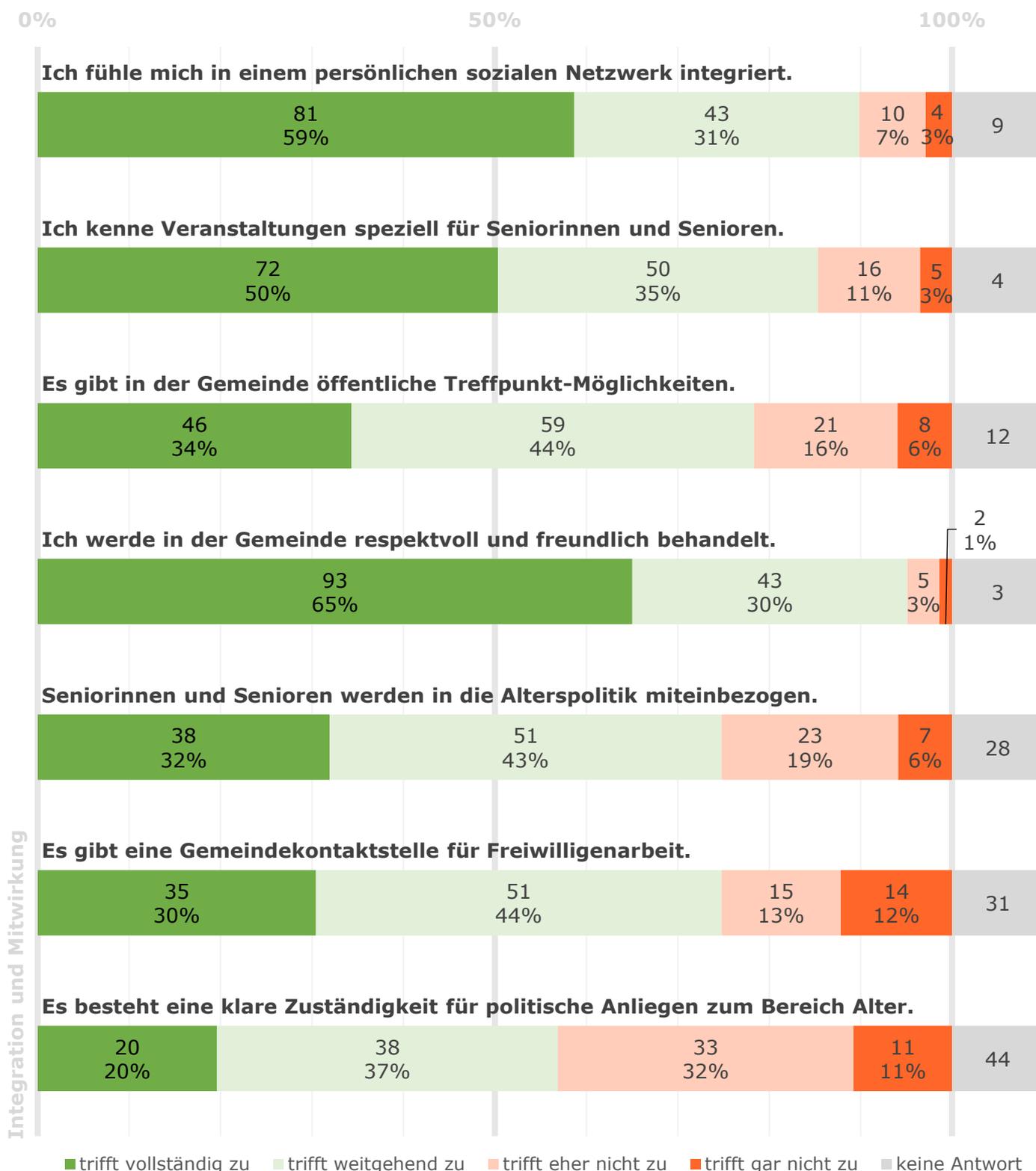


Der Trend und die entsprechende Versorgungsplanung des Kanton Solothurn gehen klar in die Richtung, nach Möglichkeit zuhause alt werden zu können. Darum sind einerseits Pflege und Betreuung zu Hause und andererseits das altersgerechte Wohnen wichtige Themen der Alterspolitik.

Viele ältere Menschen wohnen in Einfamilienhäusern mit vielen Hindernissen. Die Gemeinde hat dabei die Rolle, die Bevölkerung zu verschiedenen Wohnmöglichkeiten zu sensibilisieren. Handlungsfelder der Gemeinde sind u.a. die Information zum Umbau von Einfamilienhäusern (Einliegerwohnungen, Mini-Hausgemeinschaften, Stöckli) sowie die Förderung von Alterswohnungen. Durch frühzeitige Planung können auf persönlicher Ebene sowie auf Gemeindeebene späteren Schwierigkeiten vorgebeugt werden. Zugangstreppen, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche werden mit zunehmendem Alter als grössere Hindernisse empfunden. Dies kann dazu führen, dass das autonome Wohnen verfrüht unmöglich wird. Idealerweise sind wichtige Dienstleistungen (z.B. Einkaufen, Bushaltestelle) vom Standort einer Alterswohnung aus gut erreichbar. Indem über diese Aspekte gut informiert wird, kann im gesunden Rentenalter eine informierte und selbstbestimmte Entscheidung für die Zukunft getroffen werden.

Beim altersgerechten Bauen ist auf EL-Mietgrenzen und Barrierefreiheit zu achten. [Aktuelle monatliche Höchstbeträge](#) nach Haushaltsgrösse und Region sind beim Bundesamt für Sozialversicherungen abrufbar. Zu barrierefreier Bauweise bietet Procap [Checklisten und Merkblätter](#) sowie Beratung.

3.4. Integration und Mitwirkung



In den offenen Antworten werden die Freundlichkeit und der gute Umgang im Dorf und von der Gemeinde hervorgehoben.

96 % der Befragten fühlen sich in der Gemeinde freundlich und respektvoll behandelt.

59 % der Umfrageteilnehmenden fühlen sich bestimmt in einem sozialen Netzwerk integriert und 31 % stimmen der Aussage eher zu. 14 Personen geben eine negative oder eher negative Antwort.

Viele der Befragten kennen Veranstaltungen in der Gemeinde speziell für Seniorinnen und Senioren. 85 % geben diesbezüglich eine positive Antwort. In Erlinsbach AG gibt es beispielsweise einen «Fitness und Gymnastik» Kurs von Pro Senectute Aargau. In Aarau werden diverse Kurse angeboten. Es gibt monatliche Seniorenmittagstische und Spielnachmittage, zweimal pro Jahr einen Seniorennachmittag und eine Seniorenreise die von Gemeinden und Kirchen unter «aktives Alter Erlinsbach» organisiert werden.

78 % der Umfrageteilnehmenden stimmen vollständig oder eher zu, dass es in der Gemeinde öffentliche Treffpunkt-Möglichkeiten gibt. Der Dorfplatz mit Laden, Haltestelle und Gemeindeverwaltung hat Zentrums- und Treffpunktcharakter.

Auf die Aussage, dass Seniorinnen und Senioren in die Alterspolitik miteinbezogen geben 75 % der Teilnehmenden eine positive Antwort, wobei nur 32 % bestimmt zustimmen.

Eine Kontaktstelle der Gemeinde zu Freiwilligenarbeit gibt es laut 30 % der Umfrageteilnehmenden bestimmt und laut 44 % wahrscheinlich. Die Mitarbeitenden auf der Gemeindeverwaltung übernehmen diese Aufgabe und vermitteln bei entsprechenden Anfragen. Damit diese Funktion offiziell ist, sollte dies formell zugeschrieben werden. Indem dies an passender Stelle auf der Webseite festgehalten wird, ist es auch allgemein auffindbar.

Eine zuständige Stelle für den Bereich Alter in der Gemeinde ist 20 % bestimmt und weiteren 37 % eher bekannt. Der Bereich Alter ist als Ressort einer Gemeinderätin zugeordnet. Dies könnte zusätzlich unter dem Menüpunkt Alter als Kontakt erwähnt werden.



Durch die Unterstützung und Vermittlung von Angeboten bindet die Gemeinde aktive Seniorinnen und Senioren ein und beugt die Isolation vulnerabler Personen vor.

Der Lebensabschnitt ab der Pensionierung ist sehr heterogen. Im Allgemeinen wird zwischen jungem, gesundem, fragilem und gebrechlichem Rentenalter unterschieden.

Viele junge Seniorinnen und Senioren leisten Freiwilligenarbeit, verfolgen verschiedene Hobbies oder sind in familiäre Kinderbetreuung einbezogen. Darum bilden Seniorinnen und Senioren auch eine Ressource für die Gemeinschaft. Der Austritt aus der Erwerbstätigkeit kann eine Herausforderung sein, da durch den Berufsausstieg ein Teil der sozialen Einbindung wegfällt. Ein freiwilliges Engagement ermöglicht, sich anderweitig in der Gesellschaft und in Gemeinschaften einzubringen. Zudem tragen Engagements und Aktivitäten zur geistigen und körperlichen Gesundheitsprävention bei.

Die Gemeinde ist mit dem neuen Sozialgesetz für die Förderung und Koordination der Freiwilligenarbeit zuständig. Dies kann unter anderem bedeuten, dass eine Übersicht vorhanden ist (auf der Gemeindef Webseite und am Gemeindefschalter) zu den möglichen Engagements bei verschiedenen Organisationen und dass bei Nachfragen an entsprechende Stellen vermittelt wird.

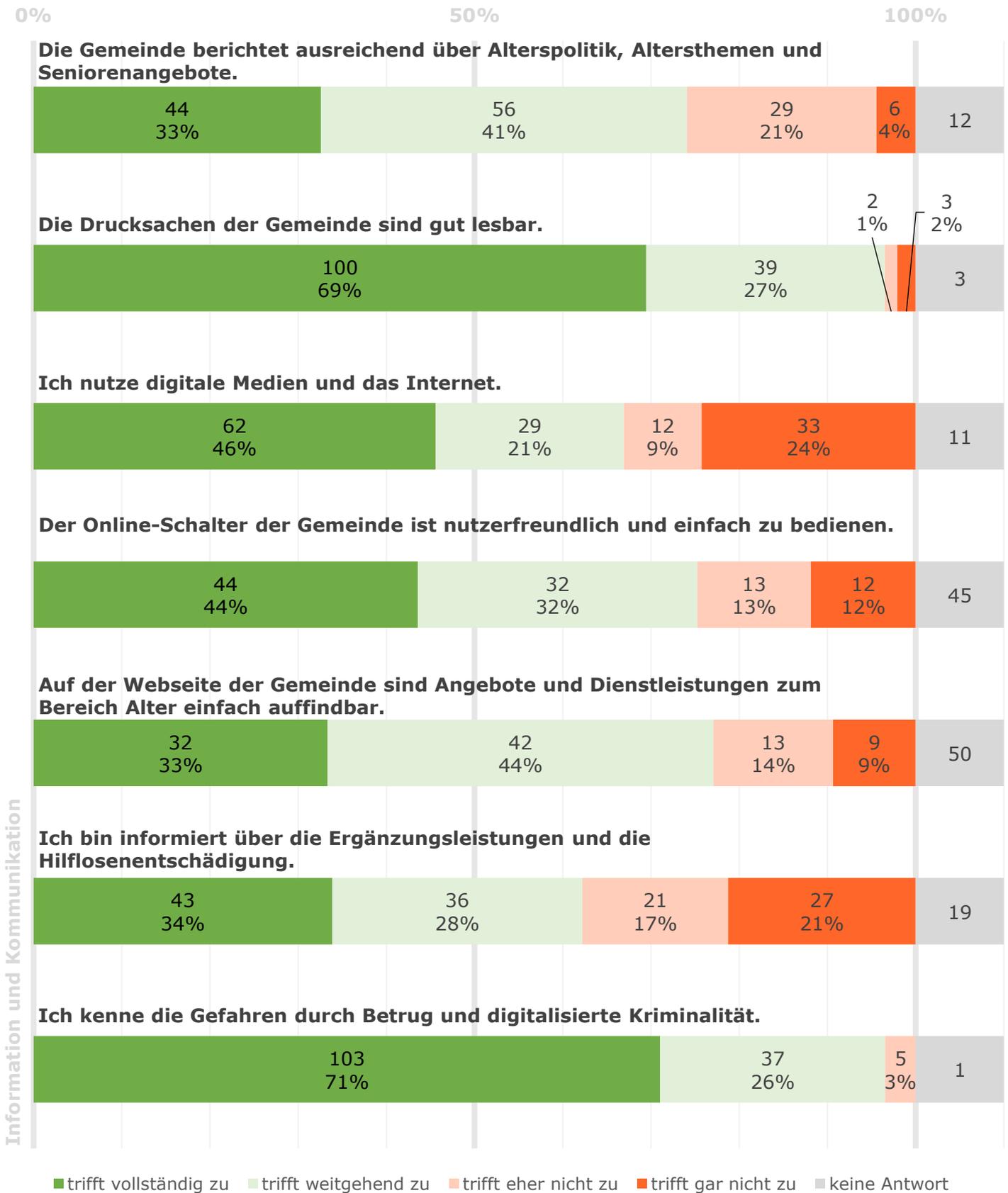
Im fragilen und gebrechlichen Alter werden Unterstützungsangebote wie Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Pflege und Betreuung wichtiger.

Der Themenbereich «Integration und Mitwirkung» hat in der Übersicht einen guten Wert. Verbesserungspotential besteht in den Bereichen Alterspolitik und Koordination der Freiwilligenarbeit. Wie in der Infobox beschrieben ist die Freiwilligenarbeit ein win-win für aktive Seniorinnen und Senioren sowie die Gemeinde und die Koordination davon neu in der Hand der Gemeinden.

Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung (Partizipation und Prävention)

- Zuständigkeit für Freiwilligenarbeit kommunizieren
- Zuständige Person für Anliegen der Alterspolitik kommunizieren

3.5. Information und Kommunikation



Die Gemeinde verschickt monatlich ein Bulletin mit Gemeindeinformationen und Anlässen in der Gemeinde. Diese Information der EinwohnerInnen ist sehr begrüssenswert und für das Erreichen der Offliner von zusätzlicher Wichtigkeit.

67 % der Umfrageteilnehmenden nutzen eher oder bestimmt digitale Medien und Internet, 37 % eher nicht oder gar nicht. In den Hinweisen schreiben 11 der Teilnehmenden noch speziell, dass sie Computer und Internet kaum oder gar nicht nutzen. Dass so viele Personen dies in einem Texthinweis speziell erwähnen, ist eher aussergewöhnlich.

Somit ist wichtig, dass Informationen auch analog verfügbar sind.

Auf der Webseite finden 77 % der Befragten bestimmt oder eher Informationen zum Alter. Viele enthalten sich bei dieser Frage.

Auf der Gemeindefwebseite ist das Alter als eigener Menüpunkt unter Soziales/Gesundheit aufgeführt. Unter Freizeit/Sport/Kultur sind gewisse Seniorenanlässe abgebildet.

Um die kostenlose Sozialberatung in Anspruch zu nehmen können die Bewohnerinnen und Bewohner von Erlinsbach SO die Pro Senectute Fachstelle in Olten kontaktieren. Dies ist kantonal geregelt und kann darum nicht in der Fachstelle in Aarau bezogen werden. Andere Dienstleistungen wie Bewegungsangebote können auch ausserkantonale besucht werden.

Darum empfehlen wir, auf der Webseite diese Zuständigkeit zu erwähnen und zuerst die Fachstelle in Olten zu nennen.

Über ein Beratungsfenster könnten auch Beratungen in Erlinsbach stattfinden, wozu Räumlichkeiten der Gemeinde genutzt werden könnten. Dies wird noch genauer besprochen.

Zu Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigungen fühlen sich 34 % der Befragten bestimmt und 28 % eher informiert. Somit könnten hier Seniorinnen und Senioren zusätzlich konkret informiert werden. Weitere Gebiete, die besser publiziert werden könnten, sind die



Informationen werden oft erst im Bedarfsfall gesucht. Umso wichtiger ist es, dass zentrale Adressen und Anlaufstellen einfach auffindbar sind, beispielsweise auf der Gemeindefwebseite.

Studien wie «Digitale Senioren» zeigen, dass viele Personen im Seniorenalter digitale Medien nutzen. Es bleibt zurzeit jedoch wichtig, analog Informationen zur Verfügung zu stellen, um «Offliner» nicht zu benachteiligen.

Die Gemeinden sind für die Einwohnenden oft die erste Anlaufstelle. Am Schalter wird an weitere Fachstellen vermittelt. Damit die Mitarbeitenden diese Triage gut vornehmen können werden sie in Altersfragen geschult. Zur Triage kann ausserdem der [Kantonale Netzwerkplan Alter](#) genutzt werden.

Eine klare Zuständigkeit für den Themenbereich Alter in Politik und Behörde erleichtert den Zugang für die Bevölkerung.

Indem im Publikationsorgan der Gemeinde regelmässig über zentrale Altersthemen berichtet wird, kann die Bevölkerung frühzeitig sensibilisiert und informiert werden. Für die Publikation von Fachinformationen rund ums Alter kann die Gemeinde auf Ressourcen von Pro Senectute zurückgreifen. Beispielsweise können «Fokus»-[Texte im Newsroom](#) frei verwendet und gekürzt werden, um über aktuelle Altersfragen zu informieren in Organen der Gemeinde.

Wichtige Übersichtsplattformen, Fachorganisationen und Angebote sind u.a.:

- Regionale Spitex
- Regionale Heime und Tagesstätten
- Regionale Pro Senectute Beratungsstelle
- Mahlzeitendienste
- Fahrdienste
- Demenz Leben Koordinationsstelle
- Gewalt im Alter
- Infosenior.ch
- Hebsorg.ch
- Seniorengruppen- und Anlässe
- Bewegungs- und Bildungsangebote
- Freiwillige Engagements

spezialisierten Kompetenzzentren (siehe 3.6) und Bratung zu Wohnfragen (siehe 3.3). Hier kann Pro Senectute auf allenfalls mit der Formulierung entsprechender Texte unterstützen.

Empfehlungen zu Information und Kommunikation

- Die Unterseite Alter (hier auf der Gemeindefachstelle <https://www.erlinsbach-so.ch/soziales-gesundheit/alter.html/478>) folgendermassen ergänzen und die Mailadresse der Fachstelle Olten zu aktualisieren:

Pro Senectute bietet kantonal kostenlose Beratung für Seniorinnen und Senioren an zu Finanzen, Wohnen, Unterstützungsangeboten und weiteren Fragen. Die Beratungen werden in der Fachstelle in Olten, per Telefon oder online angeboten.

Bildungs- und Bewegungskurse sind sowohl bei Pro Senectute Aargau sowie auch bei Pro Senectute Solothurn verfügbar. Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf in den Bereichen Haushaltshilfe, Administrativedienst oder Steuererklärungsdienst wenden Sie sich an die Fachstelle in Olten.

Pro Senectute Kanton Solothurn

Fachstelle für Altersfragen Olten-Gösgen

Jurastrasse 20

4600 Olten

Telefon: 062 287 10 20

E-Mail: info@so.prosenectute.ch / www.so.prosenectute.ch

Pro Senectute Kanton Aargau

Beratungsstelle Bezirk Aarau

Bachstrasse 111

5000 Aarau

Telefon: 062 837 50 40 / Fax: 062 837 50 49

E-Mail: info@ag.prosenectute.ch / www.ag.pro-senectute.ch

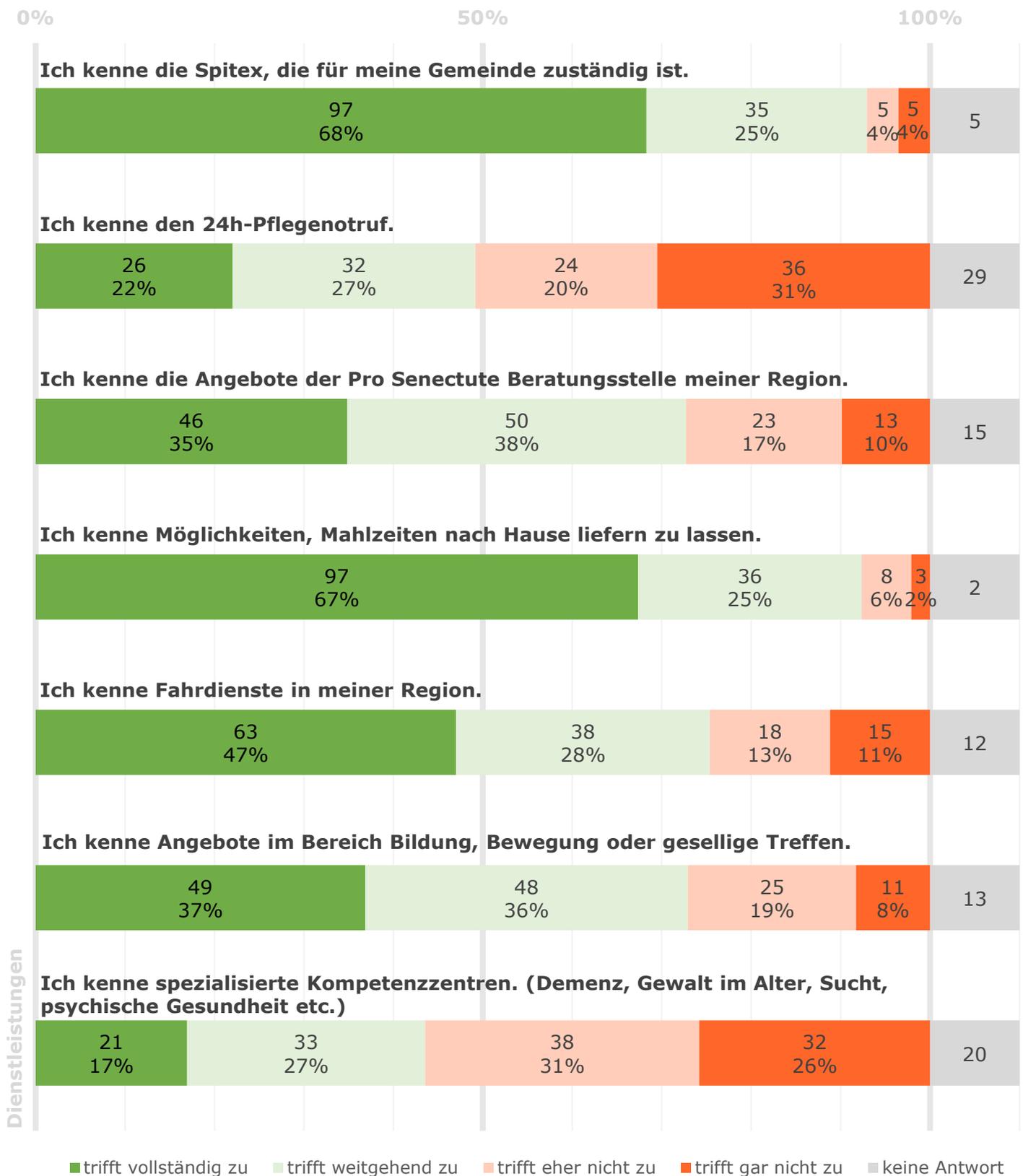
Nationale Kurssuche von Pro Senectute:

<https://www.prosenectute.ch/de/dienstleistungen/freizeit/kurssuche.html>

- Darauf achten, dass Flyer und Broschüren zu Altersangeboten bei der Gemeinde aufliegen

- Im Infokasten oder Infotafel der Gemeinde Informationen zu Beratung, Unterstützung, Anlässen und Engagements aushängen
- Im Bulletin kurze Texte publizieren zu Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung, Beratung zu Wohnfragen und Kompetenzzentren

3.6. Dienstleistungen



73 % der Befragten geben an die Angebote der regionalen Pro Senectute Fachstelle eher oder bestimmt zu kennen. Dies ist einerseits erfreulich und kann andererseits noch verbessert werden, auch Vonseiten Pro Senectute.

Die zuständige Spitex ist vielen der Befragten gut bekannt – 92 % geben eine positive Antwort. Ein 24h-Pflegenotruf wird von der Spitex Unteres Niederamt noch nicht angeboten. Wie in der Infobox (rechts) beschrieben ist der 24h-Notruf wichtig für Versorgung und ermöglicht, zu Hause älter zu werden.

Das Alterszentrum Mühlefeld bietet einen Mahlzeitendienst an sowie die Pro Senectute Aargau zusammen mit Menu Mobil. 98 % sind Mahlzeitendienste eher oder bestimmt bekannt.

Ein Fahrdienst ist $\frac{3}{4}$ der Umfrageteilnehmenden eher oder bestimmt bekannt. «Aktives Alter Erlinsbach» organisiert Fahrten mit Freiwilligen.

Gesellige Treffen, Bildungs- und Bewegungs-Angebote sind 73 % der Befragten eher oder bestimmt bekannt.

Spezialisierte Kompetenzzentren sind vielen der Befragten wenig bekannt. 57 % geben eine negative Antwortmöglichkeit. Es stehen regional, kantonale und nationale verschiedene Anlaufstellen beispielsweise zu Demenz, Bewegung oder Sucht bereit.

Insgesamt sind viele wichtige Dienstleistungen und Angebote vorhanden und den Seniorinnen und Senioren bekannt. Eine Empfehlung zur Bekanntmachung der Kompetenzzentren ist unter 3.5 abgegeben. Die wichtigste Optimierung betrifft die Einführung des 24h-Notrufs.



Durch Beratung, gesundheitsfördernde Angebote sowie bedarfsgerechte Pflege- und Betreuungsangebote werden die körperliche und psychische Gesundheit der älteren Bevölkerung gepflegt und Angehörige entlastet.

Zu den Kernangeboten gehören die Beratung von Pro Senectute, die Pflege durch die Spitex sowie die Heimangebote.

Die Gemeinde profitiert vom Beratungsangebot von Pro Senectute, da dieses vom Bund teilsubventioniert ist. Ein weiterer Teil wird über Gemeindebeiträge finanziert, der Restbetrag über Spenden an Pro Senectute. Die Beratung entlastet die Sozialregion unter anderem in Belangen der finanziellen Gesundheit sowie durch die Befähigung zur Selbstorganisation. Mit dem neuen Sozialgesetz ist die Gemeinde für die Finanzierung und den Zugang zu Schuldenberatung zuständig.

Die «Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege» legt den Fokus auf das Älterwerden zu Hause.

In jeder Gemeinde soll ein 24h-Pflegenotruf der Spitex mit Versorgungspflicht zur Verfügung stehen. Dies kann regional über Kooperationen gelöst werden. Regionale Tagesstätten sind ein intermediäres Angebot, das den langen Verbleib Zuhause ermöglicht. Sie bieten ausserdem Tagesstruktur und sozialen Austausch für ältere Menschen und entlasten Angehörige.

Die Broschüre «[Gesundheitsförderung im Alter lohnt sich!](#)» der Gesundheitsförderung Schweiz bietet Orientierung für Handlungsfelder in Gemeinden.

Idealerweise stehen lokale Bewegungsangebote zur Verfügung, generationenübergreifend oder seniorenspezifisch.

Empfehlungen zu Dienstleistungen (Beratung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung)

- 24h-Pflegenotruf einrichten als Dienstleistung der regionalen Spitex
- Übersichtsbroschüre «Älter werden in ...» erstellen in Zusammenarbeit mit Pro Senectute

3.7. Individuelle Antworten

Das Dokument mit allen Antworten zu den offenen Fragen wird der zuständigen Behörde als Anhang zugestellt. Wir empfehlen, alle Antworten sorgsam zu lesen, um die konstruktiven Rückmeldungen weiterverfolgen zu können.

Es wurden insgesamt 154 Textantworten zu den verschiedenen Themengebieten gemacht und dazu, was in der Gemeinde besonders geschätzt wird. Konkrete Hinweise, Vorschläge und besonderes Lob sind jeweils in den betreffenden Themenfeldern erwähnt.

Solothurn, 18. November 2024

Ida Boos
Geschäftsleiterin Pro Senectute Kanton Solothurn

Moira Walter
Fachmitarbeiterin Koordinationsstelle Alter